

Konzert

aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des
Christlichen Vereins Junger Männer zu Dresden

Sonntag den 13. Oktober 1918, abends 1/28 Uhr
im Saale des Vereinshauses, Zinzendorfstraße 17.

Mitwirkende: Frau Erika Wedekind, Königl. Sächs. Kammerfängerin (Sopran),
Herr Rudolf Kratina, Solo-Cellist der Berliner Hofoper,
Der Kreuzchor.

Am Klavier: Herr Dr. Arthur Schiz.

Leitung: Herr Prof. Otto Richter, Königl. Musikdirektor.

Der Bechsteinflügel ist aus dem Magazin von F. Ries.

Vortragsfolge.

1. Seb. Bach: „Lobgesang.“

Aus dem Notenbüchlein der Anna Magdalena Bach. Chorbearbeitung von Georg Schumann.

Dir, dir, Jehova. will ich singen;
Denn wo ist wohl ein solcher Gott wie du!
Dir will ich meine Lieder bringen;
Ach, gib mir deines Geistes Kraft dazu,
Daß ich es tu' im Namen Jesu Christ,
So wie es dir durch ihn gefällig ist!

Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne,
Damit der Sohn mich wieder zieh zu dir;
Dein Geist in meinem Herzen wohne
Und meine Sinnen und Verstand regier',
Daß ich den Frieden Gottes schmed' und fühl'
Und dir darob im Herzen sing' und spiel'!

Barthol. Krassellius, 1697.

2. Seb. Bach: „Mein gläubiges Herze,“ Arie für Sopran mit Cello aus der Cantate „Also hat Gott die Welt geliebet“.

Mein gläubiges Herze,
Frohlocke, sing', scherze,
Dein Jesus ist da!

Weg Jammer, weg Klagen!
Ich will euch nur sagen:
Mein Jesus ist da!

3. Max Bruch: „Musikaklang,“ sechsstimmiger Chor.

Werk 71.

Musikaklang, lieblicher Gesang,
Erquickt allzeit, wo Trübsal leit,
Und tut darin erfreuen kein falsches Herz,
Sondern bewährt's an dem, der's meint in Treuen.

D'rum komm' zu mir, ist also dir;
In Trübsal und in Traurigkeit
Mach' selber dir nit Schmerzen, und wo man singt,
Daß lieblich klingt, wirst freuen dich im Herzen!
Alldeutsch.

4. A. Corelli (1653-1713): Sonate für Cello mit Klavier.

Preludio. — Allemanda. — Sarabanda. — Giga.

5. Zwei Knabenchöre mit Klavier:

a) Heinrich Hofmann: „Heimatsklang.“

Werk 112, Nr. 1.

Wieviel auch in dem Wechselfdrange
Des Lebens täglich untetgeht,
Von einem teuren Heimatsklange
Der Nachhall nimmer mir verweht.
Das ist der alten Linden Rauschen
Vor meinem stillen Vaterhaus,
Wenn ich des Abends saß zu lauschen
Ins Traumesweh'n der Nacht hinaus.

Wie mich des Schicksals wilde Welle
Seit jenem Tag verschlagen hat,
Selbst zu des Vaterhauses Schwelle,
Wie lange ging ich nicht den Pfad?
Doch ob auch täglich wechselnd tauschen
Des Lebens Klänge, immer zieht
Der alten Linden heimlich Rauschen
Nachhallend noch durch mein Gemüt.

Ernst Scherenberg.

b) Woldemar Bargiel: „Im Frühling.“

Werk 35, Nr. 1.

Frühling, Frühling, ich grüße dich!
Frühling, Frühling, umschließe mich
Mit deinem jungen, aufkeimenden Leben,
Mit deinem Hoffen und deinem Streben!

Wie das Leben sich regt in den Keimen
Und freudig wie deine Blumen blüh'n,
So ist es auch Frühling in meinen Träumen,
So wird auch mein Herz wieder jung und grün.

Aber der Blüten stille Keime
Und der Blätter lebendiges Grün,
Es sind vergängliche, schöne Träume,
Die beim Erwachen schnell entflieh'n.

Kommt nicht der traurige Winter wieder?
Ach, dann schweigen der Nachtigall Lieder,
Und in das weit off'ne, kalte Grab
Sinkt seufzend das blühende Leben hinab.

Aber was kümmern mich künftige Schmerzen,
Und daß sie vergänglich ist, diese Lust?
Hab' ich doch Frühling in meinem Herzen,
Bleibt es doch Frühling in meiner Brust.

Frühling, Frühling, ich grüße dich!
Frühling, Frühling, umschließe mich
Mit deinem jungen, aufkeimenden Leben,
Mit deinem Hoffen und deinem Streben!

Frühling, Frühling, ich grüße dich!

Theodor Körner.

6. Vier Lieder mit Klavierbegleitung:

a) Adolf Jensen: „Sie blasen zum Abmarsch.“

Sie blasen zum Abmarsch, lieb Mütterlein, —
Mein Liebster muß scheiden und läßt mich allein!
Vom Himmel die Sterne sind kaum noch entflohn,
Da feuert von ferne das Fußvolk schon.
Kaum hört er den Ton, sein Ränzlein schnürt er,
Von hinnen marschieret er, mein Herz hinterdrein.

Mein Liebster muß scheiden und läßt mich allein!
Mir ist wie dem Tag die Sonne geschwunden.
Mein Trauern nicht mag so balde gesunden,
Nach nichts ich frag', kein' Lust mehr heg' ich,
Nur Zwiesprach pfleg' ich mit meiner Pein.
Mein Liebster muß scheiden und läßt mich allein!

53
b) Adolf Jensen: „Murmeldes Lüftchen.“

Murmeldes Lüftchen, Blütenwind,
Der die schöne Welt durchwandelt,
Sing' ein Lied mit den Blättern der Ulme,
Denn es schläft mein süßes Kind.

Heute sollst du, sanfter West,
Schlummer über die ergießen,
Die mich Frieden nicht genießen,
Die mein Leid nicht schlafen läßt.

Wiege sie mir ein gelind,
Lüftchen, das die Welt durchwandelt:
Sing' ein Lied mit den Blättern der Ulme,
Denn es schläft mein süßes Kind.

Schweifst zwischen grünen Zweigen
Luftig murmelnd von den Wonnen,
Die mir alle nun zerronnen,
Von dem Leid, das heut' mein eigen.

Kühler, sanfter, plaudernder Wind,
Der die schöne Welt durchwandelt,
Sing' ein Lied mit den Blättern der Ulme,
Denn es schläft mein süßes Kind.

Paul Heyse.

c) Hugo Wolff: „Der Gärtner.“

Auf ihrem Leibrößlein,
So weiß wie der Schnee,
Die schönste Prinzessin
Reit' durch die Allee.

Der Weg, den das Rößlein
Hintanzet so hold,
Der Sand, den ich streute,
Er blinket wie Gold.

Du rosenfarb's Hüttlein
Wohlauf und wohlhab,
O wirf eine Feder
Verstohlen herab.

Und willst du dagegen
Eine Blüte von mir,
Nimm tausend für eine,
Nimm alle dafür!

Ed. Mörike.

d) Hugo Wolff: „Heimweh.“

Wer in der Fremde will wandern,
Der muß mit der Liebsten geh'n.
Es jubeln und lassen die andern
Den Fremden alleine steh'n.

Was wisset ihr, dunkle Wipfel,
Von der alten schönen Zeit?
Ach, die Heimat hinter den Gipfeln,
Wie liegt sie von hier so weit.

Am liebsten betracht' ich die Sterne,
Die schienen, wie ich ging zu ihr.
Die Nachtigall hör' ich so gerne,
Sie sang vor der Liebsten Tür.

Der Morgen, der ist meine Freude!
Da steig' ich in stiller Stund'
Auf den höchsten Berg in der Weite,
Grüß' dich, Deutschland, aus Herzensgrund!

7. Jules de Swert: Flämisches Cello-Konzert mit Klavier in C-moll.

Wert 38.

8. Gustav Baldamus: „Weihe des Liedes“ für 4- und 5stimmigen Chor mit Klavierbegleitung.

Wert 14.

Aus jungen Fluren zu der Bergeshöh',
Im Morgenlichte steig' empor mein Lied
Und grüße weit das Land, den blauen See
Bis zu der Firnen heil'gem Gottesfried'.

Die Sonntagsglocken stimmen leise ein,
Es flüstert rings der Wälder Sylvenchor;
Es rauscht der Quell, es donnert hoch herein
Lawinensturz vom ew'gen Felsentor.

O himmlische Gewalt der Melodien,
Wach' auf, mein Herz, zu würdigem Empfang;
O ziehet ein, ihr trauten Harmonien,
Und klinget aus in seligem Gesang.

Glückauf, du Menschenkind, der Töne Macht
Umschlingt das Leben mit des Lichtes Schein.
In Sonnenfluten wogt des Liedes Pracht
Zur Erde frühlingwarm und rein.

Dr. Fr. Rohrer.



